

Anforderungen an Bauvolumen, vor allem der profilbestimmenden Zweige, mit den Möglichkeiten im Bezirk in Einklang zu bringen. Aufgrund der stürmischen Entwicklung der Kohle, Energie und Chemie in den vergangenen Jahren und der damit verbundenen Investitionstätigkeit konnten wir die Anforderungen der übrigen Zweige der Industrie und der Bereiche des Rates des Bezirkes an Baukapazitäten in keinem Jahr auch nur annähernd abdecken. Das führte dazu, daß wir die Durchführung von Rationalisierungsmaßnahmen in allen übrigen Zweigen, insbesondere auch in solchen, die ein hohes Nationaleinkommen bringen, nicht im erforderlichen Maße unterstützen konnten. Trotz des großzügigen Wohnungsbaus im Bezirk hielt der komplexe Wohnungsbau insgesamt mit der Entwicklung der Industrie nicht ausreichend Schritt. Aufgaben der Wasserwirtschaft, der Lebensmittelindustrie und der Landwirtschaft wurden ebenfalls zeitweise vernachlässigt. Das müssen wir jetzt Schritt um Schritt verändern. In der Vergangenheit haben wir die Baubilanz im wesentlichen dadurch in Ordnung gebracht, indem Bauvorhaben gestrichen wurden. Diese Lösung entspricht jedoch nicht den Erfordernissen der zweiten Etappe des neuen ökonomischen Systems. Das Kernproblem ist die Senkung des Bauaufwandes. Aber das vollzieht sich nur in zähen ideologischen Auseinandersetzungen. Entsprechend der Verordnung über die Vorbereitung und Durchführung von Investitionen haben wir drei Industriekomplexe gebildet, und zwar Cottbus I, Hoyerswerda, Herzberg. Damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, durch komplexe Erschließung und gemeinsam zu nutzende Anlagen und Einrichtungen den ehemals notwendigen Investitionsaufwand absolut zu verringern. Entsprechend der ausgearbeiteten ökonomischen Grundkonzeptionen sind auf den drei genannten Investitionskomplexen für insgesamt 270 Millionen MDN Investitionen vorgesehen. Unseren Einschätzungen zufolge kann durch die Koordinierung mit Investitionseinsparungen von 5 bis 7 Prozent der Grundinvestitionen auf diesen Komplexen gerechnet werden.

Die Bildung solcher Investitionskomplexe verlangt von allen Beteiligten eine hohe politische Verantwortung. Große Anstrengungen mußten unternommen werden, um das Problem des Einsatzes von Hauptplanträgern zu lösen. Während für den Investitionskomplex Herzberg ein wirtschaftsleitendes Organ als Hauptplanträger eingesetzt werden konnte, mußten für die Industriekomplexe Cottbus I und Hoyerswerda Konsortien gebildet werden. Dabei zeigte sich, daß einige Planträger den Inhalt der Investitionsverordnung und die Notwendigkeit der aktiven Mitarbeit bei einer